

# Laibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittloßstraße Nr. 20; die Redaktion Mittloßstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. den Ministerialräten im Finanzministerium Alilius Conte Smečka und Jakob Sverák das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. den Ministerialsekretären im Finanzministerium Dr. Johann Micanški und Dr. Adalbert Haala den Titel und Charakter eines Sektionsrates mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht. Biliński m. p.

Der Minister des Innern hat die Polizeikommissäre Dr. Josef Casapiccola in Görz und Dr. Josef Mekus in Triest zu Polizeiobekommissären im Stande der Polizeidirektion in Triest ernannt.

Der Finanzminister hat im Stande der Tabakregiebeamten den Direktor Alois Hlaváček zum Fabrikinspektor der siebenten Rangsklasse bei der Generalsdirektion der Tabakregie in Wien ernannt.

Der Handelsminister hat den Oberpostkonsistor Stephan Suppan in Triest zum Postamtsdirektor dorthin selbst ernannt.

Den 19. Juli 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII., XLIV., XLV., und XLVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Sommerfrische.

Humoreske von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

Das Stadttheater in J. hatte seine Pforten geschlossen, die Künstlerschar sich zerstreut. Nur Isolde Bräuer, die beliebte „jugendlich Dramatische“, wußte noch nicht, wo sie ihre Sommerferien zu bringen würde. Sie hatte in der letzten Zeit viel Gejungen und fand, daß sie absolute Ruhe gebrauchte. Große Reisen, elegante Bäder kamen daher nicht in Betracht. Sie wollte sich im Walde in der tiefsten Einsamkeit vergraben und dachte es sich sehr romantisch und idyllisch, einen Sommer in kostlicher Ungeheuertheit bei einfachen Leuten nur der Pflege ihres Körpers zu leben.

Gute Freunde, die von den Unbequemlichkeiten solcher Sommerfrischen sprachen, lachte sie aus. Man müsse sich nur anzupassen verstehen, meinte sie, und seine Ansprüche gerechterweise auf Sommerfrischen herabstimmen.

Sie studierte eifrig die Annoncen in der Zeitung und bald hatte sie gefunden, was sich mit ihren Wünschen deckte: Eine Försterei, still und einsam, am Eingang des Waldes gelegen, in der Nähe einer Bahnstation, nahm Sommergäste auf.

Sie schrieb sofort dahin, daß sie selbst kommen und alles ansehen würde. Zum Schluß bat sie um Auskunft über die Reisegelegenheit.

Einige Tage später kam die Antwort: der Ort wäre am schnellsten in ungefähr drei Stunden durch einen Dampfer, der jeden Dienstag und Freitag von der Adalbert-Brücke abgehe, zu erreichen. Das war ganz nach ihrem Sinn. Da konnte man doch einmal sich selbst leben.

Noch an demselben Tage erkundigte sie sich nach dem Dampfer und erfuhr zu ihrer Überraschung, daß es ein Frachtdampfer sei. Aber auch das schreckte

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 17. und 18. Juli 1909 (Nr. 161 und 162) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Der in «Engelhorns allgemeine Romanbibliothek», Band 19, 25. Jahrgang, erschienene Roman mit der Überschrift: «Die Leuchter des Kaisers» von Baroness Orczy.

Nr. 432 «L'Assiette au Beurre» vom 10. Juli 1909.

Nr. 27 «Česká Vida» vom 10. Juli 1909.

Nr. 12 und 13 «Der Scherer».

Nr. 28 «Vote für das Viertel unterm Manhartberg» vom 10. Juli 1909.

Nr. 153 «Slovenski Narod».

Nr. 27 «Parik» vom 9. Juli 1909.

Nr. 190 «Právo Lidu» vom 12. Juli 1909.

Nr. 28 «Sociální Rovnost» vom 10. Juli 1909.

Nr. 28 «Nás Krajs» vom 8. Juli 1909.

Nr. 28 «Deutsche Wacht» vom 10. Juli 1909.

Nr. 28 «Hlasy za západní Moravy» vom 9. Juli 1909.

Nr. 73 «Osvěta Lidu» vom 10. Juli 1909.

Druckschrift: «Původ Kresanství. Nákladem tiskového výboru česko-slovanské soc. demokratické strany dělnické (časopis, Září). Praha II.

## Nichtamtlicher Teil.

### Persien.

Die «Neue Freie Presse» bemerkt über die Abdankung des Schahs von Persien: Für Europa hat die Frage, wer sein Nachfolger wird, nur untergeordnete Bedeutung; das wichtigste ist, daß Persien nicht Stoff zu einem internationalen Konflikt bietet. Die russischen Regimenter haben, da der Kampf in Teheran beendet ist, keinen Anlaß mehr, ihren Marsch dahin fortzusetzen, und damit wird auch die Erregung in der Türkei sich beruhigen, die durch die Ausbreitung russischer Truppen im Nachbarlande hervorgerufen wurde. Mohammed Ali wird auf dem Altar des Friedens geopfert. Was aber zurückbleibt, ist die Erfahrung, daß Russland und England jetzt an Persien bindet, für sein Vaterland wohl auszunützen versteht.

Die «Österreichische Volkszeitung» schreibt, es sei ein merkwürdiges und aufregendes Schauspiel, das sich da im fernen Perserreich vollzieht, und je mehr es europäische Kulturdankten sind, die, wenn auch umgestaltet und verwischt, hier zur Erscheinung

„Gehn Se man hier durchs Dorf, dat letzte Hus um de Ecke sehn Se's all.“

Sie folgten dem Peitschenstiel, hoben die Kleider hoch und wanderten durch das armelige Dorf. Es bestand aus einer Straße und einigen kleinen mit Stroh gedeckten Baracken.

Die Füße schmerzten sie von den spitzen Steinen, über die sie balanzieren mußten, und Isolde mußte zugestehen, daß dieses schmutzige Dorf — überall standen Tümpel — keine angenehme Zugabe zur Sommerfrische war.

Als sie bei dem letzten Haus angelangt waren und um die Ecke bogen, lag der Wald vor ihnen, und am Eingang des Waldes ein Gebäude, das einem Stall glich.

Wiederum fragten sie eine Frau, die im Garten arbeitete, nach der Försterei.

„Da steht ja ja.“

„Was? Dieses rohgezimmerte Gebäude, der prallen Sonne ausgesetzt, sollte das Ziel ihrer Wünsche sein? Isolde seufzte. Doch nur Mut. Es konnte in der Nähe sich anders präsentieren.

In der Nähe sah das Häuschen aber noch schmutziger aus. Sie gingen durch den verwahrlosten Vorhof, pochten an die Tür, an die hermetisch geschlossenen Fenster. Niemand meldete sich. Nun schritten sie ums Haus herum, über den Hof nach der offenen Tür zu, die anscheinend in die Küche führte.

Als sie schon nahe der Tür, lief ein dicker Schwein an ihnen vorbei und verschwand in der Küche.

Die beiden Damen hatten entsetzt aufgesehen, folgten dann aber erröten den Spuren des Bierfüßlers.

Sie fanden das Tier friedlich in der Küche neben einem großen Milchkübel lagern, und die Frau, die an dem Herd herumhantierte, schien nichts dabei zu finden. Es war die Besitzerin.

(Schluß folgt.)

Aus drei Stunden Fahrt wurden fünf. Isoldens Trostzusprüche wurden immer kleiner. Und als die Freundin aufgebracht die ganze Fahrt als eine „Berrücktheit“ erklärte, hätte sie ihr fast recht gegeben.

Endlich stiegen die Freundinnen ans Land. Sie waren so glücklich darüber, daß sie zu fragen vergaßen, um welche Zeit der Dampfer zurückgehe.

Als die Freundin daran dachte und umkehrte wollte, da sie keine Lust habe, auf dieser feudalen Sommerfrische zu bleiben, zeigte ihr Isolde triumphierend die Annonce und las: „In der Nähe einer Bahnstation“.

„Ja, um Himmelswillen, warum haben wir dann diese Wasserfahrt gemacht?“

Nachdem Isolde ihr dies erklärt, ohne die Freundin recht zu überzeugen, schritten beide die holprige, staubige Straße weiter.

Ein kleines bloßfüßiges Mädelchen mit ungepflegten Haaren wurde gefragt, wo die Försterei sei.

Sie schaute mit freisrunden Augen blödsinnig die eleganten Damen an und sagte: „Försterei? — Weiß nich.“

Da kam ein Milchfahrer vorbei. Isolde fragte ihn nach der Försterei, und er zeigte mit dem Peitschenstiel nach rechts.

kommen, je mehr die europäische Politik und Wirtschaft hier in Frage kommt, mit um so größerer Spannung mag man der weiteren Entwicklung der an einem Wendepunkte angelangten persischen Revolution entgegensehen.

Das „Neue Wiener Journal“ hofft, die jetzige sieghafte Revolution werde in Persien ihre Spur bewahren; die europäischen Ideen, die Mohammed Ali vertreten hat, werden nun dort eine freie Bahn finden. Mit seiner Abdankung kann eine alte Epoche schließen. Es wird sich zeigen, ob Persien noch die Kraft hat, eine neue zu beginnen. Europa aber mag wünschen, daß dieses Reich, das einst im Herzen aller Geschehnisse stand, nicht wieder zu einem Brennpunkt der Weltgeschichte werde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juli.

Zu den Gerüchten über die bevorstehende Auflösung des böhmischen Landtages meldet die „Bohemian“, von einer solchen Maßnahme sei nicht das geringste bekannt. Auch wäre hiezu ein Ministeratsbeschluß notwendig.

Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die Neuwahlen für den am 6. d. aufgelösten Landtag von Görz und Gradiska in den letzten Tagen des September beginnen.

König Peter und Prinzessin Helene sind nach Ribarska Banja zum Sommeraufenthalt abgereist. Kronprinz Alexander wird sich über ärztlichen Rat zum Kurgebrauche nach Bad Rohitsch begeben. — Die Belgrader „Stampa“ meldet: Die Verwaltung der Staatshypothekenbank ist aus Paris benachrichtigt worden, daß derzeit der Abschluß einer Anleihe unmöglich sei, da der Unterhändler bei keiner Bank Entgegenkommen gefunden habe. Gegen diese Anleihe agitiert am meisten die Osmanische Bank.

Wie man aus Athen schreibt, hat der griechische Konsul in Glassona in Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage erklärt, daß in der Gegend des letztnannten Ortes bisher nicht die geringste türkische Truppenbewegung bemerkbar gewesen sei. Die in der Presse Griechenlands verzeichneten Gerüchte von Truppenzusammenziehungen in der Gegend von Glassona und kriegerischen Vorbereitungen an der Grenzlinie seien gänzlich unbegründet. — „Laswiri Efkar“ bezeichnet die Kretanote als eine große Schlappe für das Verfassungsregime und gibt dem Unwillen Ausdruck, daß die Türkei trotzdem keinen Krieg gegen Griechenland führen werde. Das Blatt meint, eine Annexion Kretas durch Griechenland wäre der Anfang der Vernichtung der Türkei.

Die „Agenzia Fabra“ meldet: Prinz Alfons von Orleans ist wegen seiner ohne Einwilligung des Königs erfolgten Vermählung mit der Prinzessin Beatrix von Sachsen-Coburg des Titels eines Infanten von Spanien verlustig erklärt worden.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird dort von der Wahrrscheinlichkeit einer teilweisen Umgestaltung des türkischen Kabinetts gesprochen, die

## Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Erlauben Sie!“ fiel der Physikus rasch ein. „Wir können ja vielleicht morgen das Verhör hier fortsetzen.“ Er hatte bemerkt, daß Doktor Waldow bei den letzten Worten des Untersuchungsrichters freidebleich geworden war und sein Gesicht einen eigentümlich entgeistigten Ausdruck bekam. „Ist Ihnen nicht wohl, Herr Doktor?“ fragte er.

„Danke! Es geht vorüber“, brachte Waldow mit Anstrengung hervor. „Der Sieb scheint doch ernsterer Natur gewesen zu sein, als ich ursprünglich annahm. Die Herren haben mich also nichts mehr zu fragen?“

„Nur noch ein paar Worte“, bat Weide. „Sagen Sie, Herr Doktor, wie groß war die Summe, die Sie vorgestern dem Agenten Gulich auszahlten?“ „Also auch das weiß man bereits? Es waren zweitausend Mark.“

„Und Sie haben sonst kein Papiergele zu Hause?“

„Nein, nein! Ich schwöre Ihnen bei allem, was mir heilig ist, daß ich sonst nichts von jenem Gelde in meinem Besitz gehabt habe.“

„Sie geben also zu, daß die beiden Banknoten von dort stammen?“

„Das ist ja doch wohl bewiesen?“ „Sehr richtig! Fehlt nur noch die Angabe, wie Sie in den Besitz gelangten.“

Der Doktor machte ein verzweifeltes Gesicht. Das Geständnis schien auf seiner Zunge zu schwelen, dann rief er: „Nein, ich kann das nicht!“ Und die Hände ausgestreckt faltend, fügte er in flehent-

in naher Zeit zu erwarten wäre. Man wird dabei, wie es heißt, das Ziel verfolgen, die Zahl der Mitglieder des Vereins für Einheit und Fortschritt innerhalb des Ministeriums zu vermehren.

Der bisherige Shah Mohammed Ali ist zu Täbris am 21. Juni 1872 geboren. Er genoß eine europäische Erziehung und bestieg nach dem im Januar 1907 erfolgten Tode seines Vaters, des Schahs Muzaffer-ed-Din, den Thron. Schon in den letzten Lebenstagen seines Vaters hatte er manchen Widerspruch erregt, als er verschiedene Änderungen an der Verfassungsvorlage vornahm, die seit Oktober 1906 das persische Parlament beschäftigte. Auf den Thron gelangt, versuchte Shah Mohammed Ali, die Konstitution zu beseitigen; seine Bemühungen waren jedoch erfolglos, und er mußte zunächst im Februar 1907 und später noch wiederholt die eidliche Versicherung abgeben, daß er Parlament und Verfassung unangetastet lassen werde. Die Hauptstreitpunkte zwischen dem Shah und dem Parlament waren die Höhe der Zivilliste und des Armeebudgets, welche beide vom Parlament reduziert worden waren. Die Erteilung der jüngsten Verfassung (Mai 1909) vermochte den Gang der revolutionären Ereignisse nicht mehr aufzuhalten, die nunmehr zu Mohammed Alis Thronverzicht geführt haben.

## Tagesneuigkeiten.

(Eine Stadt zu verkaufen.) Aus London wird berichtet: Die Bewohner des kleinen Städtchens Higham Ferrers sind in lebhafter Aufregung über die Nachricht, daß ihre Stadt verkauft werden soll. Der größte Teil der Stadt ist nämlich Eigentum des Earl Fitzwilliam, dem mehr als 150 Häuser von Higham Ferrers gehören. Nun hat er sich entschlossen, seinen Grundbesitz zu veräußern. Die Einwohner der Gemeinde haben allerdings Grund genug, besorgt zu sein, denn so billig, wie sie beim Earl Fitzwilliam gewohnt haben, werden sie wohl nie wieder wohnen können. Allem Anschein nach ist das Städtchen Higham Ferrers ein wahres Mieterparadies und es gibt wohl kaum einen anderen Ort, wo man so billig wohnen kann. Eine Reihe von Fünfzimmerwohnungen sind z. B. zu den märchenhaften Mietpreisen von 1 bis 1½ Schilling die Woche vermietet, so daß die Mieter im Jahre 50 bis 75 Kronen Miete zu bezahlen haben. Dabei scheint der englische Aristokrat auch ein sehr nachsichtiger Hauseigentümer zu sein; er stellt seinen Mietern bequeme Zahlungsbedingungen und läßt sie nach ihrem Gutsdunken schalten und walten. Wenn jetzt die Grundstücke und Häuser in fremde Hände übergehen, werden diese schönen Seiten dahinschwinden und die Mieter von Higham Ferrers fürchten wohl nicht mit Unrecht, daß die neuen Eigentümer die Mietpreise erheblich erhöhen könnten, um ihr Kapital besser zu verzinsen. Der Earl Fitzwilliam ist übrigens nicht der alleinige Besitzer der Stadt, große Terrains gehören auch König Eduard, aber die Grundstücke des Earls liegen im Zentrum und in der Hauptgeschäftsgegend. Die Einwohner haben sich bereits an ihren Hausherrn gewandt, um ihn zu bitten, doch von dem Verkaufe abzuweichen, und Earl Fitzwilliam hat auch versprochen, die Veräußerung seines Eigentums nicht zu beschleunigen.

llichem Ton hinzufügt: „Quälen Sie mich nicht! Schonen Sie mich, bitte!“

Die Sache schien ihn immer mehr aufzuregen. Sein Atem ging feuchend, eine fiebrige Röte flog über seine Wangen, dann grub er sich tief in die Kissen ein und schloß die Augen.

„Leben Sie wohl und erholen Sie sich!“ sagte der Untersuchungsrichter. Er erhielt keine Antwort.

Der Physikus beugte sich über den Kerker. „Eine Ohnmacht!“ erklärte er, „die wohl einige Zeit anhalten wird.“

Er gab der Wärterin noch einige Verhaltungsmaßregeln, und dann entfernten sich die Herren, nachdem Weide noch in ein kleines beiseite stehendes Spind geguckt und die dort stehenden Stiefel des Doktors einer genauen Besichtigung unterworfen hatte.

„Die Fußspuren, die dort waren, stammten wohl nicht von ihm“, sagte er beim Hinausgehen zum Untersuchungsrichter. „Er hat Schuhgröße Nummer 42, und es ist nicht glaublich, daß er sich dazu ausdrücklich ein Paar größere Stiefel gekauft haben sollte. Auch war bei ihm zu Hause nichts von solchen zu sehen.“

„Und der Gärtner Marx? Haben Sie den schon berücksichtigt?“

„Allerdings, Herr Rat! Er hat die Größe Nr. 45, und es ist ausgeschlossen, daß er diese großen Füße in kleinere Stiefel hineingewängt haben kann. Außerdem konnte er sein Alibi für jene Zeit vollständig überzeugend nachweisen.“

„Dann verzichte ich vielleicht überhaupt auf seine Aussage in der Voruntersuchung. Die Diakonissin Magdalene habe ich mir für heute mittags bestellt. Ich bitte Sie, sich dann in der Nähe aufzuhalten, Herr Kommissär!“

— (Chateaubriand und sein Affe.) Einige amüsante Anekdoten aus dem Leben Chateaubriands werden in den „Nouvelles“ erzählt. Der Dichter hatte eine besondere Vorliebe für Tiere; so hielt er sich eine Zeitlang in seinem Arbeitszimmer einen jungen Pavian und sorgte mit rührender Liebe für diesen Zimmergenossen. Über der Affe spielte seinem Herrn doch einmal einen bösen Streich. Es war in der Zeit, da Chateaubriand damit beschäftigt war, die Handschriften seines verstorbenen Freundes Fontanes durchzusehen, die er zum Druck geben wollte. Der Dichter hatte die Manuskripte wohlgeordnet auf seinem Schreibtisch liegen lassen; als er nach Hause kam, zeigte es sich, daß der Affe seine Kette zerrissen und frei war. Chateaubriand beruhigte seinen Pavian mit einer Lieblosung und setzte sich dann an seinen Schreibtisch; aber die Papiere Fontanes waren verschwunden. Mit wachsender Besorgnis begann Chateaubriand zu suchen und schließlich entdeckte er sie auch: sie liegen im Korb des Affen, in bejammenswertem Zustand. Der Pavian hatte seine Zeit damit ausgefüllt, die sorglich geordneten Bogen Stück um Stück zu zerreißen. Dabei ahnte er genau in vier Stück zerriß, so daß mit einem reichlichen Aufwand von Geduld die Manuskripte schließlich wieder hergestellt und gerettet werden konnten. Aber Chateaubriand war misstrauisch geworden und inspizierte seine Schubladen. Ihn erwartete die eigenartige Entdeckung, sie alle ausnahmslos leer zu finden; der Affe hatte sich jedoch nicht mit den Briefschaften und Papiere begnügt, sondern auch Chateaubriands Orden und Ehrenzeichen beiseite geschafft. Im Hause begann ein ausgeregenes Suchen, aber alle Nachforschungen blieben fruchtlos, Papiere und Ehrenzeichen waren verschwunden. Erst nach fünf oder sechs Tagen fand der Diener durch einen Zufall die entwendeten Gegenstände, die der Affe in einen verborgenen Winkel getragen und hier anscheinend mit Liebe sorgsam aufgestapelt hatte. Chateaubriand entschloß sich endlich, den indiskreten Zimmergesellen zu entlassen; er erziehte ihn durch eine prachtvolle Käze, die oft gemächlich schnurrend stundenlang auf seinem Schreibtisch saß. Um sie zu ergötzen, fertigte der Dichter aus Karton eine Marionette an, die an einem Band befestigt war und so bewegt werden konnte. Mit ihr vertrieb er seiner Käze die Langeweile.

— (Die verkaufte Frau.) Ein nicht alltägliches Geschäft hat ein Landmann in der Krim vor einigen Tagen abgeschlossen. Seine Frau erwies sich bei den Erntearbeiten als außerordentlich tüchtig und brauchbar, und dieser Umstand veranlaßte einen anderen, noch unverheirateten Bauern, auf die Frau des Landmannes mit neidischen Augen zu blicken. Schließlich, als er beobachtete, daß diese Bäuerin zwei Mägde ersehnte, machte er seinem Nachbarn das Angebot, ihm die Frau zu verkaufen. Der Landmann überlegte sich das Geschäft einige Stunden und erklärte zum Schluß, er sei bereit, die Frau für 50 Rubel an ihren Käufer abzutreten. Der Kaufvertrag wurde fertiggestellt und — was das Sonderbare daran war — von dem Gemeindeschreiber unterzeichnet. Die Frau selbst, die bei ihrem Manne nicht das rosigste Leben hatte, erklärte sich mit Vergnügen bereit, dem neuen Herrn zu folgen.

— (Ein frecher Streich.) Einer der lustigsten Gaunerstreichs ist in Paris verübt worden. In Paris war am 14. d. M. Nationalfeiertag; alle Häuser prangten im Fahnen- und Reisigschmuck und in den Straßen wogte eine festlich erregte Menge. Plötzlich erschienen zwei Männer den Balkon des Justizpalastes

Weide verbeugte sich, und die Herren verabschiedeten sich voneinander.

Herr von Scharffenstein fuhr nach seinem Bureau und vertiefe sich bald in seine Akten. Er war Junggeselle, sein Beruf ging ihm über alles und war zu einer förmlichen Manie bei ihm geworden. Selbst zu Hause saß er oft bis spät in die Nacht über den Gerichtspapieren und studierte.

Auf seinem großen Bureau lag unter anderem ein Zettel, auf dem die Stunden für die Zeugenaussagen notiert waren. Um zwölf zog er seine Uhr, sah sorgfältig auf den Zettel und brummte etwas von weiblicher Unpünktlichkeit vor sich hin, als die Tür vorsichtig aufgemacht wurde und eine weibliche Person leise hereinkam oder vielmehr hereinglitt. Sie hatte die schwarze Diakonissentracht an und blieb schüchtern an der Tür stehen.

„Bitte sehr, meine Dame, treten Sie näher!“ sagte Herr von Scharffenstein höflich und fügte mit einer einladenden Handbewegung nach einem Stuhl hinzu: „Nehmen Sie, bitte, Platz! Schwester Fräulein Magdalene, wenn ich nicht irre?“

Sie holte das Schriftstück, durch das sie zur Zeugenaussage aufgefordert worden war, aus einer kleinen Handtasche, faltete es auseinander und sagte: „Tawohl, mein Herr. Aber ich begreife gar nicht, was ich eigentlich hier soll!“

„Sie sind Schwester am Beatricenheim, nicht wahr, mein Fräulein?“ fragte der Beamte lächelnd.

„Das allerdings, aber —“

„Und waren vierzehn Tage als Krankenpflegerin im Hause des Regierungsrates v. Marleben, nicht wahr?“

„Des Regierungsrates v. Marleben? Nein, das muß ein Irrtum sein.“

(Fortsetzung folgt.)

unter dem Vorwande, eine patriotische Rede zu halten. Die Menge staute sich unter dem Balkon und begann andächtig zu lauschen. Borerst redete keiner von den beiden Patrioten etwas, sondern sie machten sich am Fahnensturm zu schaffen. Plötzlich verschwanden beide im Inneren des Palais. Unten wartete man auf ihre Rückkehr — aber vergebens. Wie sich nun herausstellt, sind die beiden Gauner vom Balkon aus in den angrenzenden Altenraum gestiegen, wo auch Geldeinlagen deponiert sind. Dort räubten sie in aller Seelenruhe 3000 Franken und entfernten sich, ohne daß jemand sie im mindesten gestört hätte, über die Treppe. Borerst aber ließen sie auf dem Tisch einen Zettel zurück, auf dem die Worte standen: "Vive la république!" Unten angelangt, mengten sie sich wohl unter die Wartenden und starnten entrüstet zum Balkon empor, ob die beiden Patrioten denn doch nicht endlich erscheinen und ihre Rede reden wollten...

— (2600 Kronen für eine Karte.) Die englischen Käthenliebhaber sind in lebhafter Sorge: Rob. Roy II., der berühmte persische Chinchillafalter, der Champion der englischen Käthen, wendet seinem Vaterland den Rücken. Am Freitag tritt er von Southampton aus die Fahrt nach der Neuen Welt an. Rob. Roy verläßt England voraussichtlich für immer. Der berühmte Kater, der von Mrs. George Wilson gezüchtet wurde und seiner Herrin zahllose Prämien und Ehrenpreise eingetragen hat, ist nach Chicago verkauft; eine amerikanische Käthenliebhaberin Mrs. Lynas hat für den berühmten Kater nicht weniger als 3600 K. gezahlt. Rob. Roy II. Vater, Rob. Roy I., war nicht weniger berühmt als heute sein Sohn; mit Hunderten von Preisen wurde er ausgezeichnet, aber jetzt hat er sich von der Öffentlichkeit zurückgezogen und widmet sich nur noch seiner Herrin, die ihn sein Leben in luxuriösem Wohlbehagen beschließen läßt.

— (Das Land ohne Stecknadel) ist China, das sich, obwohl es in letzter Zeit europäische Kultur und europäische Fortschritte in hohem Maße anzunehmen bestrebt ist, doch weigert, die Stecknadel einzuführen. Der Chinesen vermeidet, wie eine amerikanische Wochenschrift berichtet, überhaupt den Gebrauch jedes langen, spitzen Instruments, das für den Angehörigen der kaukasischen Rasse unentbehrlich erscheint, und benutzt Schleifen, Ver schnürungen, oder den einfachen Strick, um Gegenstände zusammenzuhalten, bei denen wir eine Nadel benutzen. Geschäftslute haben wiederholt versucht, dem Chinesen die Furcht vor der Nadel auszureden, jedoch nur mit wenig Erfolg, zumal der Chinesen nicht den Vorteil zu schähen weiß, den sie durch ihre leichte und rasche Handhabung bietet. Da er stets Zeit hat, ist es ihm völlig gleich, ob er sein Kleid langsam durch viele Verschnürungen und Bänder schließt, oder ob er dies schnell durch einige Sicherheitsnadeln tun kann.

— (Geldstrafen auf Abzahlung) bilden die neueste Errungenschaft im Gerichtssaale in Amerika. Der Brooklyner Polizeirichter Geisman verurteilte fürzlich einen Arbeiter wegen öffentlichen Fluchens zu fünf Dollars Geldstrafe. Der Mann beteuerte dem Richter, daß er nicht im Besitz dieser kleinen Summe sei. Unter den bisherigen Verhältnissen hätte der Mann die Geldstrafe abzahlen müssen, und zwar für jeden Dollar einen Tag. Der Richter schuf aber einen interessanten Präzedenzfall, indem er dem Mann gestattete, jede Woche einen Dollar von der Geldstrafe abzuzahlen.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Einige Beiträge zur Niederlage Katianers bei Esseg 1537.

Bon Fr. A.

(Fortsetzung.)

I.

In der Wiener Hofbibliothek sind mehrere Handschriften vom Wiener Arzte und königlichen Historiographen Wolfgang Lazius aufbewahrt, welcher "Historiae Hungaricae" verfaßte, beginnend mit den Anfängen des ungarischen Staates und fortlaufend bis über die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Endkapitel seiner Geschichtsdarstellung, worin er die Kämpfe Ferdinands mit dem Gegenkönige Zápolya und die in dieser Zeit geführten türkischen Kriegszüge schildert, sind von grozem geschichtlichen Wert, da er als Arzt im kaiserlichen Heere persönlich an den Operationen gegen Zápolya teilnahm und über die übrigen Ereignisse von den besten Gewährsmännern sichere und authentische Kunden erhielt. So bildet sein Werk eine gute und willkommene Ergänzung des "Bellum pannonicum" von Ursinus Velius.

Die vorliegende Abhandlung über die Niederlage Katianers bei Esseg ist in der Handschrift Nr. 7688, fol. 113 a bis 116 b, enthalten. Die frühere Tätigkeit Katianers erwähnt Lazius an drei Stellen: fol. 110 b erwähnt er, daß Katianer im Jahre 1527 und 1528, diesmal gemeinschaftlich mit Bels (fol. 111 a), gegen Zápolya kämpfte und daß er sich bei der Belagerung Wiens durch die Türken 1529 durch seine Tapferkeit auszeichnete (fol. 112 a).

Die nun folgende Erzählung des Lazius ist ein sehr wichtiges geschichtliches Zeugnis für die Schuld Katianers an der Niederlage des kaiserlichen Heeres; Lazius schöpft zwar die Belege dafür nicht aus der persönlichen Anteilnahme oder aus den Alten, sondern von sehr verläßlichen Gewährsmännern, angesehenen Edelleuten aus Österreich, die den Zug Katianers gegen Esseg mitgemacht hatten und sich unter den vom Oberfeldherrn und dessen Hauptleuten schnöde Verlassenen

befanden, den ungleichen Kampf mit dem Feinde anzunehmen und in die türkische Gefangenschaft gerieten, später, von ihrer Verwandtschaft losgekauft, nach Österreich zurückkehrten und die Kunde von einem solch schmachlichen Ende des wohlgerüsteten und zahlreichen christlichen Heeres verbreiteten. Diese Männer verdienten volles Vertrauen darin, daß sie den Gang der Ereignisse dem Lazius wahrheitsgemäß angaben, denn die Darstellung bei unserem Chronisten deckt sich in allgemeinen Umrissen mit den uns schon bekannten Quellen: mit der Beleidigungsschrift Katianers — bis jetzt immer mit Lesefehlern und Lüden abgedruckt — und mit der "Historia sui temporis" von Jovinus, weicht aber von diesen in einigen sehr wesentlichen Punkten ab. Neu ist die Unternehmung gegen Podjusad, das Schicksal des von Katianer zurückgelassenen Heeres, die Beweise für die Schuld des obersten Heerführers, der Namen der Geliebten Katianers, die ihm zur Flucht verhalf. Dagegen fann man Istvanffys "Regni Hungarici historia" nicht als eine Quelle ersten Ranges ansehen, wie dies schon der verstorbene Altmeister der österreichischen Geschichtschreibung Alf. Huber nachgewiesen und gegenwärtig auch die hervorragenderen ungarischen Geschichtsschreiber zugeben; man muß die Darstellung der ersten Jahre des von ihm behandelten Zeitraumes (1490 bis 1609) mit der größten Vorsicht und Kritik aufnehmen. Nur die Ereignisse, denen er als Zeitgenosse näher stand oder welche er guten Quellen entnahm, beanspruchen mehr Wahrscheinlichkeit. Über alle diesen Gegenstand berührenden Quellen und ihre Glaubwürdigkeit gedenke ich mich an anderer Stelle ausführlicher auszulassen.

Die deutsche Übersetzung der von Lazius in lateinischer Sprache verfaßten Darstellung lautet:

Die von den Persern erlittene Niederlage zwang den tyrannischen Herrscher, daß er im Jahre 1534 zu dem berühmten König nach Wien Gefangie schickte und für einige Jahre einen Waffenstillstand schloß. Er vergaß jedoch in dieser Zwischenzeit bald des gegebenen Wortes und unternahm einen Verwüstungszug nach Slavonien und Kroatien. Um diese Rechtsverletzung zu strafen, befahl der berühmte König im Jahre 1537, daß Katianer mit den deutschen, böhmischen und ungarischen Truppen die Grenzen überstiege und das Gebiet am Draufluß verwüste.

An diesem Kriegszuge, der den Christen eine unheilvolle Niederlage brachte, wie der Schluß des Aussatzes lehren wird, beteiligten sich Krieger verschiedener Nationen und Länder: die leicht bewaffneten ungarischen Reiter befehligte der Käthe Paul Backi, ein sehr tapferer Mann, der schon oft mit wenigen Kriegern mehrere tausend Türken in die Flucht gejagt; die Kroaten aber, und zwar ebenfalls Reiter derselben Gattung, wurden von Derrius und Ladislau Moni befehligt; die schwer bewaffneten Böhmen und Sachsen führte Graf Albert Schlick an, die auf gleiche Art ausgerüsteten Steierer und Kärntner Johann Ungnad, die leicht bewaffneten Österreichischen Grenzlande Königsberg; das zußvoll zulegt, das ungefähr in der Stärke von 4000 Mann aus allen Gegenden Tirols zusammengeworben worden war, erhielt vom Grafen Lodron, von Geburt einem halben Italiener, die Befehle.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der verstorbene Don Carlos von Bourbon) war am 30. März 1848 in Laibach im damaligen Mahrischen Hause (Handelslehranstalt) geboren und wurde dasselbst vom damaligen Fürstbischof Anton Alois Wolf getauft.

— (Die Richteramtsprüfungen im Jahre 1908.) Die Prüfungskommissionen für die Richteramtsprüfungen haben gegenwärtig dem Justizministerium die Resultate der in sämtlichen Oberlandesgerichtsbezirken im Jahre 1908 abgehaltenen Richteramtsprüfungen bekanntgegeben. Es haben sich 358 Kandidaten zur Ablegung der Richteramtsprüfung gemeldet, um 53 mehr als im Vorjahr. Davon haben 21 die Prüfung mit "ausgezeichnetem", 115 mit "sehr gutem", 205 mit "gutem" Erfolge abgelegt, die restlichen 17 wurden reprobirt. Auf die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke verteilt, betrug die Anzahl der Richteramtskandidaten in Wien 53, in Prag 97, in Brünn 43, in Graz 29, in Innsbruck 21, in Triest 13, in Krafau 31, in Lemberg 54, in Zara 17.

— (Freiplätze in einer Privathandelschule.) Im Schuljahre 1909/1910 kommen an der Privathandelschule des Professors und kaiserlichen Rates Fr. G. Lajos, vormals Pazelt, in Wien, I., Judenplatz 6 (Pazehof), drei Freiplätze für den ersten Jahrgang, und zwar zwei für Knaben und ein für Mädchen zur Besetzung. Diese Freiplätze werden an Söhne und Töchter von Personen des f. u. f. Heeres verliehen und befreien vom Erlage des Schulgeldes. Die Aufnahmsbedingungen sind aus den Jahresberichten der genannten Handelschule zu entnehmen. Die mit dem letzten Schulzeugnis belegten Gesuche sind bis 20. August dem Reichskriegsministerium einzusenden.

\* (Postalisch.) Am 15. d. M. trat in Klein-Mračev, politischer Bezirk Gurfeld, eine neue Postablage in Wirklichkeit, die mit dem Postamt in hl. Kreuz bei Landsträß durch die zwischen den Postämtern Landsträß und hl. Kreuz bei Landsträß täglich verkehrende Postbotenfahrt in Verbindung steht. Aus diesem An-

<sup>1</sup> In den Alten und andern Quellen wird dieser Mann Paul Bakic genannt.

<sup>2</sup> Anderswo heißt er Ladislaus More.

laßse wurden die Ortschaften Kalce, Nallo, Globelo und Pristava aus dem Postbezirke des Postamtes in Hafelbach bei Gurfeld ausgeschieden und jenem des Postamtes in hl. Kreuz bei Landsträß zugewiesen. —

— (Neues Postamt.) Am 1. August tritt in Brejovitz bei Laibach ein neues Postamt mit der amtlichen Benennung "Brejovitz bei Laibach" in Wirklichkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrgesellschaften befaßt, als Sammelstelle des Postsparkassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetz durch täglich zweimalige Botengänge zum Bahnhofe Brejovitz erhalten wird. Gleichzeitig wird beim gedachten Postamte der Landbrieftägerdienst eingeführt werden.

— (Die Reiseprüfung an der hiesigen f. f. Lehrerbildungsanstalt) wurde Samstag, den 17. d. M., unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Dr. J. Novic, bezw. des Herrn Landesschulinspektors Levec, zu Ende geführt. Approbirt wurden für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache folgende Zöglinge des vierten Jahrganges: Bric Dominik aus Hotic bei Littai; Cerar Rudolf aus Moräutsch; Gorisek Josef aus Raka bei Gurfeld; Horčevan Franz aus Potok bei Obergurk; Jelenčik Alexander aus Laibach; Ličar Johann aus St. Gertraud ob Tüffel; Muha Johann aus Zaflanec bei Horjulj; Pogačar Andreas aus Gora bei Komenda; Sadar Friedrich aus Laibach; Smolej Isidor aus Kreuzdorf bei Möttling; Smolik Rupert aus Rudolfswert; Sotenski Viktor aus Sagor an der Save; Stof Franz aus Laibach; Verhovec Stanislav aus Horjulj; Zherne Alois aus Mathildensruhe bei Gottschee. — Fünf Kandidaten wurden auf ein Jahr reprobiert und 10 erhielten eine Wiederholungsprüfung im Septembertermin.

— (Von den Ursulinerinnen-Mädchen Schulen in Laibach.) Dem Jahresberichte dieser Schulen zufolge zählte die äußere Volksschule am Schlusse des Schuljahres 1908/1909 in fünf Klassen und fünf Parallelabteilungen 446 Schülerinnen. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 441 die slowenische, bei 1 die deutsche, bei 4 eine andere. Für die höhere Klasse waren 379 geeignet und 62 nicht geeignet; 5 Schülerinnen blieben ungeprüft. — Die äußere Bürgerschule wurde von 138 Mädchen besucht. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei allen die slowenische. Für die höhere Klasse waren 121 geeignet und 16 nicht geeignet; eine Schülerin blieb ungeprüft. — Die Lehrerbildungsanstalt zählte im ersten Jahrgang 32, im vierten Jahrgang 29 Zöglinge; der Arbeitskurs wurde von 4 Zöglingen besucht. Die Übungsschule zählte in fünf Klassen 240 Schülerinnen. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 47 die deutsche, bei 176 die slowenische und bei 17 eine andere. Für die höhere Klasse waren 223 geeignet und 12 nicht geeignet; 5 blieben ungeprüft. — Die Bürgerschule wurde von 162 Schülerinnen besucht. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 50 die deutsche, bei 103 die slowenische, bei 9 eine andere. Für die höhere Klasse waren 153 Schülerinnen geeignet und 9 nicht geeignet.

— (Der Gruberkanal gesperrt.) Die Arbeiten zur Entwässerung des Laibacher Moores sind gestern in Angriff genommen worden. Um 5 Uhr nachmittags wurde der Gruberkanal durch die bereits im vorigen Herbst errichtete Schleusenvorrichtung abgesperrt und der Wasserstand begann zusehends zu sinken. Längs des Kanals, insbesondere auf der Karlstädter Brücke hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Sperrarbeiten mit Interesse verfolgte. Im Kanalbett soll vorerst ein etwa ein Meter breiter Abzugsgraben hergestellt werden, welcher den Unrat der in den Gruberkanal ausmündenden Hauskanäle aufzunehmen bestimmt ist. Nach Beendigung dieser Vorarbeiten soll dann sofort an die eigentlichen Befestigungsarbeiten geschritten werden, welche eine Arbeitszeit von anderthalb Jahren in Anspruch nehmen dürften. Später soll das Laibachbett im Stadtteil vertieft und reguliert und zu diesem Zweck eine Schleuse bei der Einmündung des Gradaščicabaches errichtet werden. Für die Befestigung des Laibacharmes ist ein Zeitraum von zwei Jahren in Aussicht genommen, so daß sämtliche Arbeiten etwa im Jahre 1913 zum Abflusse gelangen dürften. Mit der Durchführung der Bauarbeiten wurde bekanntlich die Alpenländische Baugesellschaft, beziehungsweise die Firma E. Czezowicza & Sohn in Wien betraut. Als Bauleiter fungiert Baaurat Franz Pavlin.

— (Der Verschönerungsverein in Rosental) bei Laibach veranstaltete vorgestern nachmittags und abends in den Lokalitäten der Restauration "Rožna dolina" ein Gartenfest, das sich eines guten Besuches erfreute, obwohl im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck der Veranstaltung, deren Reingewinn für Straßen- und Grabenregulierungszwecke verwendet werden sollte, eine noch größere Beteiligung erwartet wurde. Die Besucher beteiligten sich mit vielem Animo an den üblichen Vergnügungen, für die der Festsaal in reichlicher Menge vorgeorgt hatte. Zahlreiche nett deforierte Buden zeugten von seiner intensiven Tätigkeit. Gesang, Musik und Tanz, Zugspitze, Karriandolschacht und ein Kunstfeuerwerk vergnügten die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden.

— (Truppen durchmarsch.) Auf dem Marsche zu den diesjährigen Schießübungen bei Gurfeld treffen am 31. d. M. der Regimentsstab und die Batterie Nr. 1 des f. u. f. Feldkanonentriments Nr. 8 in Görz mit 1 Stabs-, 8 Oberoffizieren, 95 Mann und 80 Pferden in Rudolfswert, bezw. in Kandia, am 31. d. M. der Divisionsstab und Batterie Nr. 4 mit 1 Stabs-, 4 Ober-

offizieren, 86 Mann und 75 Pferden in Treffen, dann am 30. d. M. der Divisionsstab und die Batterie Nr. 2 mit 3 Oberoffizieren, 77 Mann und 72 Pferden in Seisenberg, bzw. in Hof, endlich am 31. d. M. dieselbe Truppenabteilung in Töplitz, bzw. in Unter gehag und Mönichsdorf, schließlich am 1. August die Batterie Nr. 3 mit 3 Oberoffizieren, 94 Mann und 87 Pferden in Treffen ein.

H.

— (Eine doppelte Dekoration.) Aus Rudolfs Wert wird uns berichtet: Am 25. d. M. findet die Dekoration des Wachtmeisters und Bezirksgendarmeriekommandanten Herrn Franz Mohorec mit dem ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Silbernen Verdienstkreuze mit der Krone durch den Gendarmerieabteilungskommandanten Herrn Lieutenant Josef Ebenhöth statt. Unmittelbar hierauf wird der Herr Bezirks hauptmann Freiherr von Rechbach die Dekoration der Offiziere, Unteroffiziere und Gardisten des Rudolfs Wert Bürgerkorps mit den ihnen zuerkannten Ehrenmedaillen für 25jährige, bzw. 40jährige ununterbrochene Mitgliedschaft beim genannten Bürgerkorps vornehmen. Am Vorabende dieser Feierlichkeit findet ein Fackelzug mit klingendem Spieß statt. Am 25. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Kapelle eine feierliche Messe gelesen und nach deren Beendigung auf dem Hauptplatz die Dekoration vorgenommen werden. Um 1 Uhr nachmittags versammeln sich die Teilnehmer an der Feier im Gastehaus der Frau Tuček zu einem Festessen.

H.

— (Die staatlichen Wanderkurse für Korbblecherei) in Dolsko und Lusttal haben ihr zweites, die in St. Martin unter dem Großkahlenberge ihr erstes Schuljahr beendet. Der Besuch der drei Kurje war sehr zufriedenstellend. Aufgenommen wurden 60 ordentliche Schüler, resp. Schülerinnen, und 32 außerordentliche Schüler für den Handfertigkeitsunterricht, somit zusammen 92. Während des Schuljahrs sind 13 ordentliche und 8 außerordentliche Schüler ausgetreten, 2 ordentliche Schüler gestorben. Der Erfolg war im allgemeinen ein sehr günstiger. In St. Martin mußte der Unterricht sogar geteilt werden (vormittags für Knaben, nachmittags für Mädchen). Trotz des noch geringen Interesses und der ungenügenden materiellen Unterstützung durch das Publikum und der wenig entsprechenden Räumlichkeiten für die Lehrwerkstätten machen die Wanderkurse äußerst zufriedenstellende Fortschritte. Vor allem wird getrachtet, genügend heimisches Material zu erzielen, was durch die Anlage von Weidentälern geschieht. Es wurden schon über 50.000 Stöcklinge angefertigt; leider gedihten infolge der im vorigen Jahre anhaltenden Dürre die Weiden nicht überall gut. Heuer wurden unter Aufsicht der Leitung und durch deren Vermittlung von Interessenten über 160.000 Korbweidenstöcklinge angepflanzt. Wenn in dieser Beziehung weiterhin so gesorgt werden wird, so ist Hoffnung vorhanden, daß man in wenigen Jahren kein Material mehr von auswärts wird zu beziehen brauchen; dann werden aber auch die heimischen Erzeugnisse den fremden Korbwaren gleichgestellt sein. Zu wünschen wäre nur ein regeres Interesse der Bevölkerung, die bis heute den Wert dieser staatlichen Veranstaltungen nicht recht zu schätzen vermag.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica slovenskega trgovskega društva Merkur v Kranju“ mit dem Sitz in Kranburg zur Kenntnis genommen.

—

— (Gauorganisation der slowenischen Gesangsvereine.) Vorgestern vormittags fand unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Ravničar im großen Saale der „Glasbena Matica“ eine Zusammenkunft der Ausschüsse der Laibacher und der im Verbande stehenden Gesangsvereine der Umgebung Laibach statt, welche die Veratung über die eventuelle Gründung eines Gaues für Laibach und Umgebung zum Zwecke hatte. Bei dieser Besprechung waren sechs Gesangsvereine vertreten. Der Vorsitzende erörterte in einer kurzen Ansprache Bedeutung, Zweck und Ziel der Gauorganisation und brachte die Hauptpunkte des auf der letzten Generalversammlung angenommenen Musterstatutes für den zu gründenden Laibacher Gau zur Verlesung. Nach einigen Diskussionen über die Frage, ob die in Aussicht genommene Gauorganisation notwendig und speziell die Gründung eines Laibacher Gau, dem eventuell auch der Steiner Bezirk einzuverleiben wäre, den Verhältnissen angemessen sei, wurde im Prinzip die Gründung eines Gaues für Laibach und Laibach Umgebung in der Ausdehnung des politischen Bezirk Laibach angenommen. Der Steiner Bezirk ist nicht einzubeziehen, vielmehr später als selbständiger Gau zu organisieren. Ferner wurde ein Vorbereitungsausschuss gewählt, der vor allem die Musterstatuten zu prüfen und sodann der Regierung in Vorlage zu bringen, nach erfolgter Genehmigung aber sogleich die Gauverammlung einzuberufen haben wird. Die Wahl fiel auf nachstehende Herren: Vorsitzender: Dr. Ravničar, Oblat für den Gesangsverein „Slavec“, Magister („Lj. Zvon“), Kocmür (Sängerchor der „Glasbena Matica“), Lofar („Slovan“), Balog („Lipa“) und Dr. Zirovnik („Zirovnik zbor“).

— (Die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Rudolfs Wert) fand am 15. d. M. in den Lokalitäten der Mädchen schule in Rudolfs Wert statt. Der Vorsitzende, Herr Bezirksschulinspektor Josef Turč, begrüßte besonders den Herrn Bezirks hauptmann Baron Rechbach und dankte ihm für sein Erscheinen. Auch betonte er dessen segensreiches Wirken für die Erhebung des Schulwesens im Rudolfs Wert Bezirk und bat ihn, auch fernerhin der Schule und der Lehrerschaft gewogen zu bleiben. Er lud schließlich die Lehrerschaft ein, auf

den Herrn Bezirks hauptmann ein dreimaliges „Zivio“ auszubringen, welcher Einladung die Anwesenden freudig folge leisteten. Zu seinem Stellvertreter bestimmte der Herr Vorsitzende den Oberlehrer Herrn Friedrich Pehani aus Treffen. Weiters gedachte er des Allerhöchsten Kaiserjubiläums sowie des 40jährigen Bestandes des Reichsvolkschulgesetzes und brachte auf den obersten Schirmer und Förderer der Schule Seine Majestät dem Kaiser ein dreimaliges „Slava“ aus, in welchen Ruf die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann gelangten die Veränderungen bei der Lehrerschaft sowie die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen zur Mitteilung, aus welch letzteren zu entnehmen war, daß die Lehrer im allgemeinen erfolgreich wirken. — Zur Referentin über die Zusammenstellung detaillierter Lehrpläne für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wurde Fräulein Marie Bucar, Lehrerin in Weißkirchen, bestimmt; an der Debatte darüber beteiligten sich mehrere Lehrerinnen und so dann wurde der von Fräulein Gisela Ekel, Lehrerin in Rudolfs Wert, auf Grundlage der einzelnen Referate zusammengestellte detaillierte Lehrplan unter die Lehrerinnen verteilt. Über das Thema „Wie leiten wir die Kinder zur Selbständigkeit im Aufsatz an?“ referierte Herr Josef Mihelič, Schulleiter in Selsumberk, und Karl Perko, Oberlehrer in Prečna, über das Thema „Der Schulgarten und der landwirtschaftliche Unterricht in der Volksschule“ Herr Davorin Matko, Oberlehrer in Töplitz bei Rudolfs Wert. Letzterer stellte mehrere Anträge, über die sich eine längere Debatte entspann. Schließlich wurde die Wahl einer Enquete beschlossen, der auch der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfs Wert zu zuziehen sei. — Die Bezirkslehrerbibliothek enthält 1094 Bücher, 1422 Bände und 61 Hefte; die Einnahmen betragen 293 K 54 h, die Ausgaben 205 K 46 h.

— In den ständigen Ausschuss wurden die bisherigen Mitglieder, nur anstatt des aus dem Bezirke scheidenden Oberlehrers Herrn Franz Potokar aus St. Lorenz Herr Franz Mafar, Oberlehrer in St. Peter bei Rudolfs Wert, weiter in den Bibliotheksausschuss auch die bisherigen Mitglieder und nur anstatt des freiwillig zurückgetretenen Oberlehrers Herrn Wilhelm Gebauer aus St. Michael bei Rudolfs Wert der Lehrer Herr Karl Perko aus Stopice gewählt. — Nach Erledigung einiger Anträge in betreff der Erhöhung der Diäten, der Abhaltung von Konferenzen an verschiedenen Orten sowie der Auflösung der allgemeinen Referate machte der Vorsitzende noch auf das Pulver der Tintenfabrik Fr. Schüller in Amstetten aufmerksam, womit mit kleinen Auslagen eine gute Antihärenz-Tinte zum Schulgebrauch erzeugt werde, und schloß sohn mit einem dreimaligen „Slava“ auf Seine Majestät den Kaiser die Konferenz nach vierstündiger Dauer. — Die meisten Konferenzteilnehmer begaben sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gastehaus Tuček, wo sie in kollegialer Besprechung und geselliger Erheiterung bis in die vorhergeführten Nachmittagsstunden verblieben.

S.

— (Wahl des Gemeindevorstehers in Franzdorf.) Wie man uns mitteilt, hat der f. f. Professor i. R. Herr Franz Bortnik die Stelle als Gemeindevorsteher in Franzdorf niedergelegt; an dessen Stelle wurde der Besitzer und Fleischhauer in Franzdorf Herr Johann Kos zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Feuerwehrfest.) Die freiwillige Feuerwehr in Treffen veranstaltet anlässlich ihres 25jährigen Bestandes am 1. August ein großes Fest mit folgendem Programm: 1.) Empfang der Brudervereine bei den Vormittags- und Mittagszügen. 2.) Festmesse um 10 Uhr vormittags. 3.) Nach der Messe Dekoration dreier Mitglieder mit Medaillen für 25jährige gewissenhafte Pflichterfüllung. 4.) Defilierung der Feuerwehren vor den Dekorierten. 5.) Bankett um halb 1 Uhr im Garten des Gasteauses „Pri Lipi“. Antritt zu 2 K. Anmeldungen werden bis zum 25. d. M. entgegengenommen. 6.) Volksfest auf der Wiese des Herrn Pavlin unter Mitwirkung der Musikkapelle der Bürgergarde aus Rudolfs Wert. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags bei jeder Witterung.

S.

— (Konzertakademie in Rohitsch-Sauerbrunn.) Man schreibt uns: Das am 10. d. M. abgehaltene Konzert des Orpheus-Quartetts aus Wien befundet neuerlich wieder, daß den von der Kurkommission getroffenen Veranstaltungen guter Geschmack und außerordentliche Anziehungskraft innewohnt. Der Kurzalon war bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Unter den erschienenen Gästen befanden sich unter vielen anderen: Graf Lonay, Graf Nikolaus Chorinsty, Baronin Baich, Baron Wenckheim, Exzellenz von Auffenberg, Exzellenz Tomičić, Hofrat Rothenauer. Die lyrischen Vorträge des Orpheusquartetts, dem die Herren Ferdinand Schmäler, Heinrich Martinek, Richard Wagner und Alois Stejskal angehören und die mit Ausnahme des zweitgenannten Konzertjägers Mitglieder der f. f. Wiener Hofoper sind, brachten Kompositionen von Johannes Pache, Franz Abt und Wilhelm Papp zu Gehör und versetzten damit das aufmerksam lauschende Publikum in die gehobenste Konzertstimmung. Die Weichheit der einzelnen Stimmen, die Klangreinheit der Akkorde lösten nach jeder Vortragsnummer den lebhaftesten Beifall aus. In den heiteren Vokalquartetten bewährten sich die Komponisten Viktor Keldorfer, Adolf Kirchl und neben ihnen Thomas Koschat als einer der besten Interpreten des heiteren Vokalquartetgesanges. Der Beifall steigerte sich immer mehr, so daß immer neue Zugaben geleistet werden mußten. Die fulminante Gesangskunst und das liebenswürdige bescheidene Wesen hatte den Wiener Künstlern die Sympathien der Zuhörer im Sturm erobert. Den Gipelpunkt der Quartett-

vorträge bildete jedoch die heitere Komposition von Charles Bernay, Josef Piber und Viktor Keldorfer, die Herr Alois Weizhäupl mit tadeloser Präzision am Klavier begleitete. Zwischen den Quartettvorträgen gab es seriöse und heitere Declamationen und am Schluß sorgte der Wiener Humorist Herr Theodor Mahr in der ausgiebigsten Weise für gemütlichen Wiener Humor. In der lustigsten Stimmung verließen die Gäste den Konzertsaal, beglückwünschten die Künstler und gaben dem Wunsche Ausdruck, sie bald wieder in Rohitsch-Sauerbrunn begrüßen zu können.

— (Offiziers-Orientreise.) Philipp László, geweigerter Passagier des Reisebüros der Internationalen Transportgesellschaft A. G., arrangiert mit Be willigung des f. u. f. Reichskriegsministeriums eine Gesellschaftsreise für Offiziere und Militärbeamte des f. u. f. Heeres, der Kriegsmarine, der f. f. und f. u. Landwehr, des Ruhestandes, der Reserve und im Verhältnis „außer Dienst“, sowie für deren Familien und Angehörige in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1. J. mit nachstehender Reiseroute: Wien (oder Budapest), Triest, Gravosa, Brindisi, Alexandrien, Kairo (Pyramiden), Port Said, Jaffa, Jerusalem (Bethlehem), Pyräus, Athen, Smyrna, Konstantinopel, Sofia, Budapest, Wien. Die Vergütung beträgt per Person bei Be nutzung der ersten Bahn- und Schiffsklasse 950 K, der zweiten Bahn- und ersten Schiffsklasse 850 K. In diesem Betrag ist inbegriffen die Bahnreise von Wien oder Budapest bis Triest, dann von Konstantinopel zurück nach Budapest oder Wien, die Schiffssreise, die Fahrten, Hotels, Führer und Trintgelder anlässlich der Ausflüge, endlich die vollständige Verpflegung ohne Getränke. Für Familienmitglieder und Angehörige ist noch ein Zuschuß von 30 K zu leisten. Die schriftlichen Anmeldungen (spätestens 15. August 1. J.) mit genauer Adresse, sind an den Reiseleiter Philipp László in Wien, IV., Schelleingasse 17, oder an die Filiale des Wiener Bankvereins, IV., Rainierplatz 8, oder an das Banthaus Schellhammer & Schattera, Wien, I., Stephansplatz, zu richten. Mit der Anmeldung ist eine Angabe von 100 K zu erlegen, welcher Betrag, falls die Reise nicht zustande kommt, rückgestellt wird. Der Restbetrag wird vor Antritt der Reise mittels Erlogchein eingehoben. Das Detailsprogramm wird vom Reiseleiter jedem Teilnehmer zugefunden.

\* (Industrielles.) Über Ansuchen des Ziegeleibesitzers Herrn Johann Gregorc in Mannsburg um Be willigung der maschinellen Einrichtung seiner Ziegelei in Pristava bei Mannsburg findet am 22. d. M. um halb 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der f. f. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, ist die in fünf Ortschaften der Gemeinde Semič, politischer Bezirk Tscherni bl, herrschend gewesene Scharlachepidemie nun erloschen. Im ganzen waren 22 Kinder an Scharlach erkrankt; 14 Kinder sind genesen und 8 gestorben. Bei einer Bevölkerungszahl von 709 Einwohnern beträgt die Morbidität 3,1 % und die Mortalität der daran Erkrankten 36,36 %.

— (Die Bekämpfung der Heuschreckenplage auf dem Karste.) Die von staatlichen und Landesorganen durch geführte Kampagne zur Ausrottung der endlosen Heuschreckenschwärme, die in den Gerichtsbezirken Stomen und Sesana die größten Verheerungen anrichteten, wurde bis zum Herbst eingestellt. Im ganzen wurden 75.000 Liter Heuschreden gesammelt und die Regierung hat zu den Verhüllungskosten 23.500 K beigetragen.

— (Die Erste Budapester Orpheum-Gesellschaft) gibt heute im Hotel „Union“ ihre letzte Vorstellung, in der u. a. die Posse „Der Dienstmann als Schauspieler“ zur Aufführung gelangt.

\* (Bon der Straße.) Am Samstag vormittags führte ein Besitzer aus Brunnendorf einen Wagen Brennholz auf dem Alten Markt. Da er einem Wagen der elektrischen Straßenbahn nicht sofort ausweichen und andererseits auch der Wagenführer den Wagen infolge eines Defektes nicht zum Stehen bringen konnte, erfolgte eine Streifung der beiden Wagen. Der Holzwagen kippte um und das Holz wurde aufs Trottoir verstreut. Ein sonstiger Unfall ereignete sich nicht.

\* (Ein Nachmittagschläschchen auf dem Trottoir.) Sonntag nachmittags traf ein Sicherheitswachmann auf dem Trottoir vor dem Landesregierungspalais einen Burschen schlafend an. Als er ihn aufweckte, sprang der Schläfer in die Höhe und versetzte dem Sicherheitswachmann eine schallende Ohrfeige, worauf er als verhaftet erklärt wurde. Dies empörte den anscheinend etwas angeheiterten Mann so sehr, daß er sich zu Boden warf, mit Armen und Beinen um sich schlug und dem Sicherheitswachmann an der linken Hand mehrere Kratzwunden beibrachte. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es endlich dem Sicherheitsorgan, den Verhafteten auf die Zentralwachtstube zu bringen. Der Verhaftete legitimierte sich durch ein Arbeitsbuch und einen Militärpass als der 29jährige, in Feistritz geborene und nach Oberlaibach zuständige beschäftigungslose Schneider Thomas Mihelc, der wegen öffentlicher Gewalttätigkeit schon abgestraft worden war. Man ließte ihn dem Landesgerichte ein.

\* (Wegen gefährlicher Drohung verhaftet.) Gestern abends wurde der in St. Jakob im Rosental geborene Leimfabrikarbeiter Ernst Seibitz verhaftet, weil er den Direktor Alfred Exler wegen Dienstentlassung mit dem Erstechen bedroht hatte.

\* (Einen Gaslandelaber umgeworfen.) Gestern nachmittags fuhr ein Taxiauto so schnell und unvorsichtig über die Wiener Straße, daß der Wagen an einen Gaslandelaber anstieß und ihn umwarf.

\* (Ein Milchwagen) wurde am Samstag vormittags auf dem Bodenplatz einer Besitzerstochter aus Bižovis gestohlen. — Der Wagen ist außen schwarz, innen grün angestrichen und hat an der inneren rückwärtigen Wand die Buchstaben J. J. angebracht. Vor Ankauf wird gewarnt.

(Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 4. bis 11. d. M. 78 Kühe, 8 Rinder und 4 Tiere, weiters 146 Schweine, 238 Kälber, 81 Hammel und Böcke sowie 23 Ringe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kuh, weiters 1 Schwein und 4 Kälber eingeführt.

\* (Verloren) wurden: zwei Geldtäschchen mit 2, bzw. 8 K, eine Zwanzigkronennote, eine graue Mütze und ein schwarzer Rock mit Radfahrtenfilzen.

\* (Gefunden) wurde eine Zwanzigkronennote.

— (Richtige Zeit.) Landhausuhr am 20. Juli: + 26 Sekunden.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Hauptmanns „Hannele“ als Oper.) Aus Paris, 17. d. M., wird gemeldet: Gerhart Hauptmanns „Hannele“ hat einen Komponisten gefunden. Der Pariser Komponist Baron Erlanger hat das Buch vertont. Direktor Gregor von der Berliner Komischen Oper hat das Werk zur Aufführung erworben. Es wird als eine der ersten Novitäten im Herbst aufgeführt werden.

(„N a s a b o d o ē n o s t.“) Inhalt der 7. Nummer: An die Sokol-Jugend. 2.) Ferdo Plemei: Verfassungslehre. 3.) Durch die Wüste. 4.) Jugendanzeiger. 5.) Feuilleton.

(In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 5101. Peter Hille: Aus dem Heiligtum der Schönheit. Aphorismen und Gedichte. Mit einem einleitenden Essay, herausgegeben von Fritz Droop. Mit dem Bildnis Peter Hilles. — Nr. 5102. Paul Lindau: Der Herr im Hause. Lustspiel in vier Aufzügen. Mit einem Dekorationsplan. — Nr. 5103. 5104. Karl Ditters von Dittersdorffs Lebensbeschreibung. Seinem Sohne in die Feder diktiert. Zum erstenmal neu herausgegeben von Dr. Edgar Jittel. Mit einem Bildnis Dittersdorffs. — Nr. 5105. Albert Koedrich: Die Briefbeschwerer und andere Humoresken. — Nr. 5106. Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Literatur. 18. Band: Uhland: Ernst Herzog von Schwaben. Erläutert von Dr. Albert Zippel. — Nr. 5107. Aretis Acharonean: Armenische Erzählungen. Übersetzt von Agnes Fink-Gjandschezian. — Nr. 5108 bis 5110. Julius Mosen: Bilder im Moose. Ein Novellenbuch. Mit einer biographischen Einleitung von Rudolf Kleineder.

## Geschäftszeitung.

(Die Hausindustrie Mährens.) Die böhmische Sektion des Landesgewerberates für die Markgrafschaft Mähren veranstaltet in der Zeit vom 31. Oktober bis 31. Dezember 1. J. eine Ausstellung der Haus- und Volksindustrie Mährens. Die Ausstellung soll eine Übersicht aller Zweige der Hausindustrie Mährens darstellen (ausgenommen sind Erzeugnisse des Handwerks im gewerberechtlichen Sinne) und soll einen Einblick gewähren in die mannigfältigen Erzeugnisse der Volkskunst, sowohl der alten als auch der neuen Zeit, die sich durch die Ausstellung vor der Öffentlichkeit repräsentieren will. Man will auf Grund der durch die Ausstellung gewonnenen Erfahrungen die Hebung der Hausindustrie und die Lösung einiger sozialer Probleme, die damit zusammenhängen, anstreben.

## Telegramme

des I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Einberufung zweier Landtage.

Wien, 19. Juli. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Patent, mit dem die Landtage von Istrien und von Triest auf den 22. d. einberufen werden. Die Einberufung erfolgt, um dem bereits im Herbst 1908 gewählten Landtage von Istrien Gelegenheit zur Wahl des Landesausschusses zu geben, anderseits um die Konstituierung des neu gewählten Gemeinderates von Triest, die die Verifizierung der Wahlen in einer Landtagssitzung voraussetzt, zu ermöglichen.

### Die Delegationen.

Budapest, 19. Juli. Mehrere Blätter beschäftigen sich mit dem Einberufungstermin für die diesjährigen Delegationen und einzelne von ihnen wollen sogar von einer Entscheidung über den Termin wissen. Diese wird von der gemeinsamen Regierung im Einverständnis mit den beiden Ministerpräsidenten festgesetzt. Einerseits mit Rücksicht auf das Arbeitsprogramm des Reichsrates, der heuer erst im Juni das Budget erledigt hat, anderseits wegen der ungarischen Krise, die erst kürzlich durch die Wiederernennung des Kabinetts Békele eine vorläufige Lösung fand, waren die Regierungen gar nicht in die Lage gekommen, über die Einberufung der heutigen Delegationen in Beratungen einzugehen. Sie sind anderseits dahin übereingekommen, die Verhandlungen über den gemeinsamen Voranschlag im Laufe des Monates Dezember aufzunehmen. Bei dieser

Gelegenheit wird auch der Termin für die Einberufung der Delegationen zur Sprache kommen.

### Der Thronwechsel in Persien.

Wien, 19. Juli. Die Wiener persische Gesandtschaft hat heute folgende Depesche aus Teheran vom 18. d. erhalten: Die Unordnung im Innern des Landes, welche die Wiederherstellung der Ordnung sowie die vollständige Reorganisation der öffentlichen Gewalt gebietet, anderseits die Unpopulärität Seiner Majestät des Schahs, dessen Taten dem Volkswillen widerstehen und ihn des Thrones unwürdig machen, haben einen Thronwechsel erfordert. Dies hatte zur Folge, daß, da derzeit das Parlament nicht tagt, die vereinigten Vertreter der Nation, und zwar Geistliche, die Chefs der Befreier, ferner die Präsidenten, hohe Würdenträger und ehemalige Deputierte in einer außerordentlichen Versammlung im Parlamentsgebäude, genannt Baharistan, Freitag den 16. Juli 1909 einstimmig die Absetzung des Schahs Mohammed Ali Mirza beschlossen und gemäß den Artikeln 36 und 37 des Verfassungsgesetzes Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen-Sultan Ahmed Mirza zum Schah proklamiert haben und vorläufig bis zum Parlamentsbeschuß nach Artikel 38 Seine Hoheit Assad el Muallif Muhtar es Saltaneh mit der Regentschaft betraut haben.

### Bernunglückte Touristen.

Wien, 19. Juli. Die Blätter melden aus Innsbruck: Von der Roccospize ist der Tourist Rudolf Bachler aus Innsbruck abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben. Am Ferner Egel wird der Innsbrucker Handelsangestellte Tessatti vermisst. Am Solstein sind drei Innsbrucker Handelsangestellte abgestürzt.

### Ein misglückter Flug.

Calais, 19. Juli. Latham ist 18 Kilometer von der Küste entfernt infolge Verminderung der Geschwindigkeit des Motors mit seinem Flugapparat in das Meer gefallen. Er wurde von einem Rettungsrat an Bord genommen und samt dem Apparat nach Calais zurückgebracht. Der Apparat scheint beschädigt zu sein. Latham, der unverfehrt ist, wurde von einer ungeheuren Menschenmenge applaudiert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Untet.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. M. Großmann

Wien.

Herrn J. Serravalo

Triest.

„Serravallos China-Wein mit Eisen“ ist bei Magen- und Darmatone, bei chlorotischen und anämischen Zuständen, bei Rekonvaleszenten bestens zu empfehlen.

Wien, 11. Oktober 1907.

(382)

Prof. Dr. Großmann.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 17. Juli. Dr. Brejc, Advokat, Klagenfurt. — Dr. Korosec, Beamter, Marburg. — Dr. Benković, Advokat, Rann. — Dr. Hočevac, Landtagsabgeord., Gurfeld. — Kogel, I. Notar, Laas. — Jakić, Landtagsabgeord., Rassensuš. — Wolf, Pievac, Priv.; Dr. Mihaljević, Advokat; Rendi, Beamter, Agram. — Weighard, Priv., Rudolfsburg. — Kvitš, Prof., Brunn. — Bochner, Schauspieler; Burbaum, Boamentier; Deibler, Reiner, Hutmacher, Kästle, Lint, Pal, Gradi, Deutsch, Hirsch, Leonhardt, Kaiser, Röde, Wien. — Lang, Sängerin; Artmann, Kapellmeister; Brager, Artistin; Schall, Sängerin; Polizer, Röde, Herran, Ing.; Tauffig, Popper M., Popper J., Röde, Prag. — Kocjan, Beamter, Kärntn. — Lenarcic, Priv., Oberlaibach. — Larić, Kärntn. — Schmauß, Kfm., Fiume. — Lipcowich, Kfm., München. — Zagar, Industrieller, Rafel. — Weisel, I. Notar, Triest. — Pech, Bauer, Beamte, Pilsen. — Sitar, Kooperator, Kraainburg. — Dr. Krel, Prof., Laibach.

Am 18. Juli. Dr. Turek, Richter; Werner, Schuldirektor; Cervinka, Kfm.; Hajek, Ing.; Wind, Chauffeur; Kober, Ing., Prag. — Dr. Baich, Priv., Adelsberg. — Dottor Sachs, Advokat, Fiume. — Simai, Priv., Budweis. — Dottor Kržišnik, Pfarrer, Ternau. — Mestlo, Stuhlwiesenburg. — Sever, Pfarrer, Seisenberg. — Weingarten, Beamter, Klagenfurt. — Kalan, Pfarrer, Divača. — Florijancic, Pfarrer, Sankt Käntian. — Arndt, Pfarrer, Schlesien. — Pöllal, Sahs, Marcellanz, Röde, Wien. — Nedob, Krovos, Kästle. — Pojchner, Löwen, Röde, Triest. — Rizzoli, Priv.; Lapajne, Lehrer, Rudolfsburg. — Kun, Kfm.; Wilher, Beamter, Reisnitz. — Pod, Profurist, Kraainburg. — Pilar, Großgrundbesitzer, Dob. — Bleicher, Rödr, Agram.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Uhr	der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reibig	Zimmer Temperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern binnen 24 Stunden
2 U. N.	738,3	28,3	SD. mäßig	teilw. bew.		
19. 9 U. Ab.	737,0	22,7	SD. mäßig	bewölkt		
20. 7 U. F.	736,5	17,5	windstill	teilw. bew.	10,1	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22,4°, Normale 19,8°. — Regen nachts.

Wettervoraussage für den 20. Juli für Steiermark: Wechselnd bewölkt, Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, anhaltend; für Triest: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, anhaltend.

### Berstorbene.

Am 18. Juli. Lorenz Bojc, Tischlergehilfe, 18 J., ist im Žičabache ertrunken. — Martin Kuhar, Arbeiter, 72 J., Radetzkystraße 11, Hemiplegia, paral. cordis.

### Im Babilspitale:

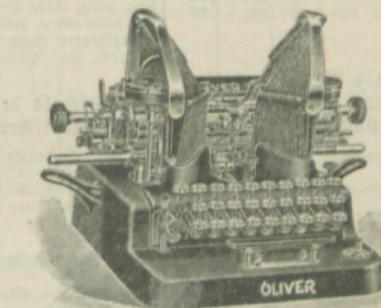
Am 17. Juli. Josef Milavec, Orgelbauersohn, 7 J., Schiach.

Am 18. Juli. Alois Zentlo, Besitzersohn, 4 J., Meningitis sepsis.

## Die beste Schreibmaschine der Gegenwart

ist anerkannt die

(2486) 3



Modell VI hat 32 Tasten und 96 Schriftzeichen

## Oliver-Maschine

mit sofort sichtbarer Schrift, Linier- und Rastriervorrichtung, Tabulator etc.

Kataloge versendet auf Wunsch gratis und franko die

### Generalvertretung

für den Süden der Monarchie

## Laibach, Miklošičstraße 20,

wo die Olivermaschine jederzeit besichtigt und vorgeführt werden kann.

## Grand Hotel „Union“

### Heute

## große Abschiedsvorstellung

(2562)

der

### I. Budapester

## Orpheum-Gesellschaft

erstes Aufreten der jugendlichen Kostüm-Soubrette

## Grete Waldemar

2 neue, große Possen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1 K.

### Danksagung.

Für die uns so vielseitig erwiesenen Beweise wärmster Anteilnahme anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigst geliebten, unerträglichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

### Josef Beniger

f. f. Grundbuchsführers i. R.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten unseres innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn Pater Ernst für die warme Trostspende während der Krankheit sowie für die aufopfernde Mühe in den letzten Stunden des unvergesslichen zu früh Verewigten. Desgleichen danken wir auch den Beamten der agrarischen Operationen für ihre Beteiligung und für die schöne Kranspende und schließlich allen übrigen Spendern der schönen Kränze.

Laibach, den 20. Juli 1909.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 19. Juli 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Allgemeine Staats-schuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4½%	92-	93-	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 3% Brüm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	513·50	523·50	Unionbank 200 fl.	548·50	549·50		
Einheitliche Rente:		Böh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	96·10 96·30	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10%	96-	117-	Bodenfr., allg. öst. 50 J. v. 4%	95·15	96·10	Unionbank, böhmische 100 fl.	244·50	245·50		
4% kontr. steuerfrei, Kronen (Mal-Nov.) per Kasse	96·10	96·30	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M. 4%	96-	117-	Böh. Hypotheken, verl. 4%	97·50	96·20	Bodenfr., öst. 100 fl.	80·75	84·75	Berlehrsbank, allg., 140 fl.	340·75	341·75
4% d. B. Noten (Febr.-Aug.)	96-	96·20	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 97·15 98·15	116-	117-	Böh. Hypotheken, verl. 4%	97·50	101·50	Mussig-Tepliger Eisen. 500 fl.	2320-	2350-	Baugeöffl., allg. öst., 100 fl.	171·50	173·50
4% d. B. Silber (April-Okt.)	99·30	99·50	dett. Em. 1904 96·50 97·50	116·50	117·50	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	102·50	Böhmisches Nordbahn 150 fl.	2760-	2780-	Briiger Kohlenberg.-Gel. 100 fl.	735·-	740·-
4% d. B. Kasse	99·30	99·50	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 97·15 98·15	116·50	117·50	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	Büchsteiner Eisen. 500 fl. KM.	982-	985-	Eisenbahn-Verba., erste, 100 fl.	413-	416-
1866er Staatslöse 500 fl. 4%	161·50	165·50	dett. Em. 1904 96·50 97·50	116·50	117·50	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	Büchsteiner Eisen. 500 fl. KM.	982-	985-	Eisenbahn-Verba., erste, 100 fl.	201·-	202·-
1866er Staatslöse 500 fl. 4%	161·50	165·50	Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	96-	97-	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	„Eisemühl“, Papierl. u. B. G.	100 fl.	100 fl.	„Eisemühl“, Papierl. u. B. G.	187-	189-
1866er " 100 fl. 4%	220·50	226·50	Galizische Karl Ludwig - Bahn (div. St.) Silb. 4%	95·60	96·60	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	Elekt.-Gel., allg. österr., 200 fl.	940-	945-	Elekt.-Gel., allg. österr., 200 fl.	386-	387-
1864er " 100 fl. 292·55 298·50	292·55	298·50	Mähr. Hypotheken, verl. 4%	95·60	96·60	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	Dur.-Bodenbacher Eisen. 400 fl. KM.	577-	581-	Elekt.-Gel., intern., 200 fl.	—	—
1864er " 50 fl. 294·300-	294·	300-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	104·10	105·10	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5240-	5280-	„Ditzenberger Bahn“, Rundb. u.	225-	228-
Tom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 288·290-	288-	290-	dett. 400 u. 5000 Kr. 3½%	87·65	88·65	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	97-	98-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	200 fl.	200 fl.	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	1043-	1044-
Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	96·60	97·60	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	96·60	97·60	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	96·60	97·60	„Ditzenberger Bahn“, Rundb. u.	363-	365-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	1043-	1044-
Staatschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.		Öster. ung. Bant. 50 Jahre verl. 4% B. W.	98-	99-	Bodenfr., öst. 65 J. verl. 4%	98-	99-	„Ditzenberger Bahn“, Rundb. u.	563-	565-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	1043-	1044-	
Öster. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse 4% 117·55 117·75	117·55	117·75	Öster. ung. Goldrente per Kasse 4% 117·55 117·75	117·55	117·75	Öster. ung. Goldrente per Kasse 4% 117·55 117·75	117·55	117·75	„Ditzenberger Bahn“, Rundb. u.	563-	565-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	1043-	1044-
Öster. Rente in Kronen, öst. verl. per Kasse 4% 96-	96-	96·20	Öster. Rente in Kronen, öst. verl. per Kasse 4% 96-	96-	96·20	Öster. Rente in Kronen, öst. verl. per Kasse 4% 96-	96-	96·20	„Ditzenberger Bahn“, Rundb. u.	563-	565-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	1043-	1044-
Österr. Investitions-Rente, öst. verl. per Kasse 3½% 85·70 85·90	85·70	85·90	Österr. Investitions-Rente, öst. verl. per Kasse 3½% 85·70 85·90	85·70	85·90	Österr. Investitions-Rente, öst. verl. per Kasse 3½% 85·70 85·90	85·70	85·90	„Ditzenberger Bahn“, Rundb. u.	563-	565-	W.-öster. Landes-Hyp.-Akti. 4%	1043-	1044-
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.		Österr. ung. Grundst. - Öst. 4% kroat. u. slav. öst. 4%	94·95	95·35	Österr. ung. Grundst. - Öst. 4% kroat. u. slav. öst. 4%	94·95	95·35	Österr. ung. Grundst. - Öst. 4% kroat. u. slav. öst. 4%	94·95	95·35	Österr. ung. Grundst. - Öst. 4% kroat. u. slav. öst. 4%	94·95	95·35	
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, 4% 10.000 fl. 4%	—	—	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, 4% 10.000 fl. 4%	—	—	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, 4% 10.000 fl. 4%	—	—	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, 4% 10.000 fl. 4%	—	—	Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, 4% 10.000 fl. 4%	—	—
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 51/2% 118·70 119·70	118·70	119·70	Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 51/2% 118·70 119·70	118·70	119·70	Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 51/2% 118·70 119·70	118·70	119·70	Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 51/2% 118·70 119·70	118·70	119·70	Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 51/2% 118·70 119·70	118·70	119·70
Balz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 95·60 96·60	95·60	96·60	Balz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 95·60 96·60	95·60	96·60	Balz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 95·60 96·60	95·60	96·60	Balz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 95·60 96·60	95·60	96·60	Balz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 95·60 96·60	95·60	96·60
Autobahn in Kronenwährung 4% 95·40 96·40	95·40	96·40	Autobahn in Kronenwährung 4% 95·40 96·40	95·40	96·40	Autobahn in Kronenwährung 4% 95·40 96·40	95·40	96·40	Autobahn in Kronenwährung 4% 95·40 96·40	95·40	96·40	Autobahn in Kronenwährung 4% 95·40 96·40	95·40	96·40
Borarberger Bahn, öst. 400 und 2000 Kronen 4% 95·50 96·50	95·50	96·50	Borarberger Bahn, öst. 400 und 2000 Kronen 4% 95·50 96·50	95·50	96·50	Borarberger Bahn, öst. 400 und 2000 Kronen 4% 95·50 96·50	95·50	96·50	Borarberger Bahn, öst. 400 und 2000 Kronen 4% 95·50 96·50	95·50	96·50	Borarberger Bahn, öst. 400 und 2000 Kronen 4% 95·50 96·50	95·50	96·50
In Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien		Unlehen der Stadt Wien 101·80 102·80	101·80	102·80	Unlehen der Stadt Wien 101·80 102·80	101·80	102·80	Unlehen der Stadt Wien 101·80 102·80	101·80	102·80	Unlehen der Stadt Wien 101·80 102·80	101·80	102·80	
451·- 454-	451·-	454-	451·- 454-	451·-	454-	451·- 454-	451·-	454-	451·- 454-	451·-	454-	451·- 454-	451·-	454-
detto Linz-Bubweis 200 fl. 4% 428·- 432·-	428·	432·-	detto Linz-Bubweis 200 fl. 4% 428·- 432·-	428·	432·-	detto Linz-Bubweis 200 fl. 4% 428·- 432·-	428·	432·-	detto Linz-Bubweis 200 fl. 4% 428·- 432·-	428·	432·-	detto Linz-Bubweis 200 fl. 4% 428·- 432·-	428·	432·-
detto Salzburg-Tirol 200 fl. 4% 422·- 424·-	422·	424·-	detto Salzburg-Tirol 200 fl. 4% 422·- 424·-	422·	424·-	detto Salzburg-Tirol 200 fl. 4% 422·- 424·-	422·	424·-	detto Salzburg-Tirol 200 fl. 4% 422·- 424·-	422·	424·-	detto Salzburg-Tirol 200 fl. 4% 422·- 424·-	422·	424·-
Stremtal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4% 191·- 192-	191·	192-	Stremtal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4% 191·- 192-	191·	192-	Stremtal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4% 191·- 192-	191·	192-	Stremtal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4% 191·- 192-	191·	192-	Stremtal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4% 191·- 192-	191·	192-

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer  
Bank- und Wechslergeschaft  
Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Kiro-Konto.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 162.

Dienstag den 20. Juli 1909.

(2561)

Pr. VII. 45/9

1

## Erkenntnis.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das f. f. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 159 in Laibach in slowenischer Sprache erscheinenden periodischen Zeitschrift «Slovenski Narod» auf der ersten Seite abgedruckten Teiles des Artikels «Boj za denar», beginnend im 4. Absatz mit «Nič druzega» und endend mit «popolnoma tujim premoženjem» begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 303 St. G.

Es werde demnach zufolge der §§ 493 und 489 St. G. D. die von der f. f. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nr. 159 des «Slovenski Narod» bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgerichtes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben erkannt.

Laibach, am 17. Juli 1909.

(2517) 3-2 Pr. B. 1348.

## Konkursauszeichnung für die Besetzung der Bezirksförsterei in Knin.

Bewerber um diese Stelle haben ihre im Sinne des § 6 der Ministerialverordnung vom 1. November 1895, R. G. Bl. Nr. 165, belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis der Landessprachen nachzuweisen ist, im Dienstwege, bzw. durch die zuständige politische Bezirksbehörde bis 15. August 1909 bei diesem Statthaltereipräsidium einzubringen.

Vom f. f. Statthaltereipräsidium. Bora, am 1. Juli 1909.